

Einleitung

Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung sind Frauen. Das gilt auch für die Österreichische bzw. die Wiener Bevölkerung: 51% sind weiblich. Lange Zeit wurde den Unterschieden bei Lebensstilen, Erkrankungen, Gesundheitsrisiken und dem Gesundheitsverhalten zwischen Frauen und Männern wenig Bedeutung beigemessen. Heute weiß man, dass es signifikante Unterschiede gibt. Frauen leben länger, doch verbringen sie weniger Lebensjahre in subjektiv guter Gesundheit. Es gibt einige Gesundheitsdeterminanten, die damit in Zusammenhang gebracht werden können: So sind Frauen beispielsweise häufiger von ungünstigen sozioökonomischen Faktoren wie Armut betroffen. Auch das Auftreten unterschiedlicher Erkrankungen (Prävalenz) fällt in der weiblichen Bevölkerung zum Teil höher aus, die mentale Gesundheit schlechter. Im Jahr 2002 wurde im Rahmen der Weltgesundheitsorganisation von den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union beschlossen, Geschlechterunterschiede in der Gesundheitsforschung zu berücksichtigen.

Die Unterschiede in der Häufigkeit von Erkrankungen, bei den Todesursachen, beim Zugang zum Gesundheitssystem und bei der Krankenbehandlung haben an Aufmerksamkeit und Bedeutung gewonnen, dabei entstanden zielgruppenspezifische Angebote der Gesundheitsförderung und -versorgung für die weibliche Bevölkerung. Diese Angebote müssen stets an die sich verändernden Bedürfnisse der Bevölkerung angepasst werden. Dieser Kurzbericht zur Frauengesundheit in Wien wurde verfasst, um die Bedürfnisse der Wiener Frauen sowie aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen detailliert darstellen zu können. Als Datengrundlage diente dabei der Allgemeine Wiener Gesundheitsbericht (Stadt Wien, 2024), ergänzt wurden die Daten durch aktuelle Trends und Angebote für Frauen in Wien.

Demografie

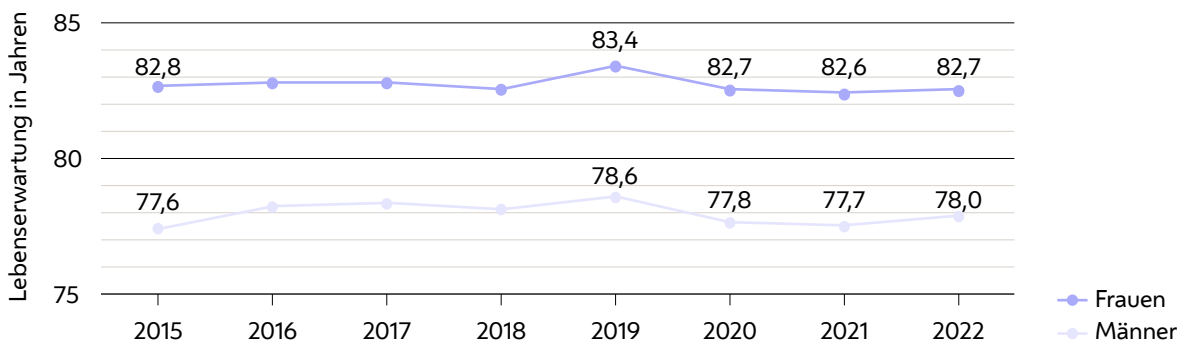
Die Bevölkerungsstruktur, das heißt, die Verteilung nach Geschlecht, soziodemografischen Merkmalen sowie unterschiedlichen Lebens- und Familienformen, bildet die Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Beurteilung von Gleichstellung (Stadt Wien, 2021). Im Jahr 2023 lebten in Wien knapp 2 Millionen Menschen (1.982.097) – davon waren **51% Frauen** (Stadt Wien, 2023). Nach **Wiener Bezirken** variierte der Frauenanteil zwischen 49,2% und 53,3%. Am niedrigsten war er mit 49,2% in Rudolfsheim-Fünfhaus, 49,6% in Favoriten sowie 49,9% in Ottakring – den einzigen Bezirken, in denen mehr Männer als Frauen lebten. Am höchsten war der Frauenanteil mit je 53,3% in Währing, mit 53,2% in Hietzing und mit 53,1% in Döbling.

Alter und Herkunft: Unter Kindern und Jugendlichen in Wien waren Buben und junge Männer in der Mehrzahl. Auch unter den bevölkerungsstarken Jahrgängen der 30- bis 39-Jährigen waren Männer leicht in der Überzahl. Dagegen überwog bei den älteren Generationen die Zahl der Wienerinnen: Ab der Alterskohorte der 60- bis 64-Jährigen war eine größere Zahl an Frauen festzustellen (52%) und stieg bei den über 90-Jährigen auf 74% (Stadt Wien, 2021). Rund die Hälfte der Bevölkerung Wiens hatte einen Migrationshintergrund, das heißt, beide Elternteile wurden im Ausland geboren. Die wichtigsten Geburtsländer der Wiener Bevölkerung mit ausländischer Herkunft waren Serbien, die Türkei und Deutschland. Die rezentesten Zuwanderungsgruppen in Wien waren Menschen aus der Ukraine und Syrien (Stadt Wien, 2023). Von den 986.724 in Wien lebenden Frauen hatten im Jahr 2022 42,2% eine ausländische Herkunft, 17,6% der Frauen kamen aus einem Land der Europäischen Union und 24,6% aus einem Nicht-EU-Land (Statistik Austria, 2023a). Überdurchschnittlich viele zugewanderte Menschen lebten vor allem in den dicht bebauten und eng bewohnten Gebieten der Stadt. Da in Wien lebende Frauen tendenziell älter sind und der Anteil der Personen österreichischer Herkunft bei älteren Wiener*innen höher ist, ist der **Frauenanteil unter den Wahlberechtigten mit 53%** höher als der Anteil der Männer. Bei den wahlberechtigten EU-Bürger*innen, die 14% der Wiener Bevölkerung ausmachen, liegt der Frauenanteil bei 50% (Stadt Wien, 2021).

Lebenserwartung & Gesunde Lebensjahre

Die Lebenserwartung von Frauen in Wien ist in den vergangenen Jahrzehnten gestiegen – in den meisten Jahren lag sie über jenen des Vorjahres. **Wienerinnen wiesen zu allen Messzeitpunkten eine höhere Lebenserwartung auf als Wiener** (siehe Abbildung 1). Im Jahr 2019 lag die Lebenserwartung der Wienerinnen bei der Geburt bei 83,4 Jahren, was einen historischen Höchststand darstellt. Während der COVID-19-Pandemie sank dieser Wert innerhalb eines Jahres auf 82,7 Jahre. Dieser Rückgang um 0,7 Jahre stellte den stärksten innerhalb eines Jahres seit dem Jahr 1970 dar (Stadt Wien 2024, 35). Im Jahr 2021 setzte sich dieser Trend stark vermindert fort und erreichte im Jahr 2022 eine leichte Erholung. Zusammenfassend lag die durchschnittliche **Lebenserwartung von Frauen in Wien** (nach einer zwischenzeitlich positiven Entwicklung im Zeitraum 2015 bis 2019) im Jahr 2022 bei **82,7 Jahren** und entsprach damit einem Wert wie zuletzt im Berichtszeitraum 2014.

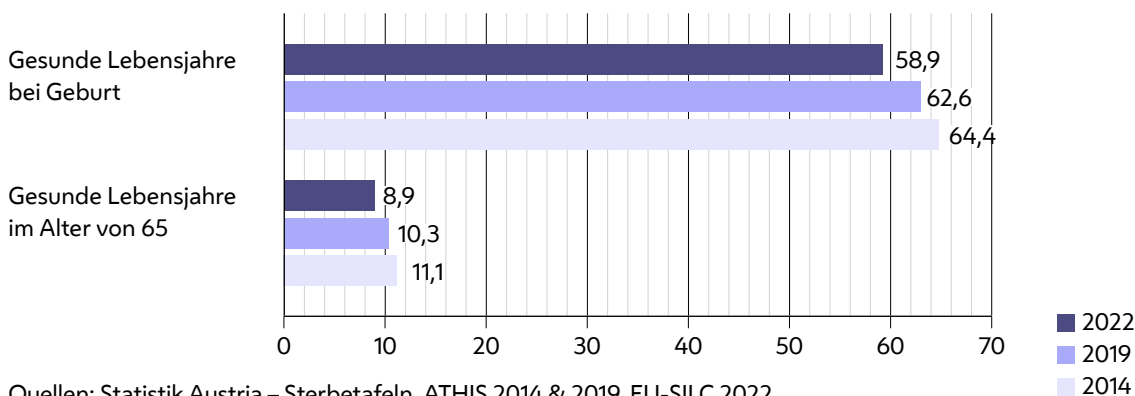
Abbildung 1: Lebenserwartung bei Geburt, nach Geschlecht, Wien, 2015 bis 2022



Quelle: Statistik Austria 2023

Die Anzahl der in subjektiv guter Gesundheit verbrachten Lebensjahre ist in Wien (wie in ganz Österreich) geringer als jene der Lebensjahre insgesamt. Zur Berechnung der gesunden Lebensjahre werden Daten der Gesundheitsbefragungen ATHIS und EU-SILC mit den Sterbetafeln der Statistik Austria kombiniert. Im Vergleich zu den Messzeitpunkten 2014 und 2019 haben sich die (sehr) **gesunden Lebensjahre** der Wienerinnen im Jahr 2022 verringert und lagen bei **58,9 Jahren** (Abbildung 2). Die Zahl der Lebensjahre in (sehr) schlechter Gesundheit ist zwischen 2019 und 2022 angestiegen und lag bei 7,6 Jahren. **Somit verbrachten Wienerinnen im Schnitt 24 Jahre in mittelmäßiger bis schlechter Gesundheit.** Die fernere Lebenserwartung in guter Gesundheit ab dem Alter von 65 Jahren hat sich seit dem Jahr 2014 ebenfalls stetig verringert (Abbildung 2). **Frauen leben durchschnittlich zwar länger als Männer, verzeichnen jedoch weniger Lebensjahre in guter Gesundheit.** Bei der Interpretation der Ergebnisse ist darauf zu achten, dass es methodische Unterschiede bei der Erhebung gab – diese können vor allem im Jahr 2014 zu einer Überschätzung der gesunden Lebensjahre geführt haben (Stadt Wien 2024, 37). Dementsprechend wurde eine Verringerung der gesunden Lebensjahre verzeichnet.

Abbildung 2: Lebenserwartung der Wienerinnen in (sehr) guter Gesundheit, in Jahren



Quellen: Statistik Austria – Sterbetafeln, ATHIS 2014 & 2019, EU-SILC 2022

Tabelle 1 stellt die unterschiedliche Lebenserwartung bei Geburt mit Berücksichtigung des Gesundheitszustandes der Wiener Bevölkerung dar und unterscheidet dabei zwischen Frauen und Männern.

Tabelle 1: Lebenserwartung bei Geburt nach subjektivem Gesundheitszustand,
nach Geschlecht, 2014 bis 2022

Definition: Zu erwartende Lebensjahre in (sehr) guter, mittelmäßiger oder (sehr) schlechter Gesundheit

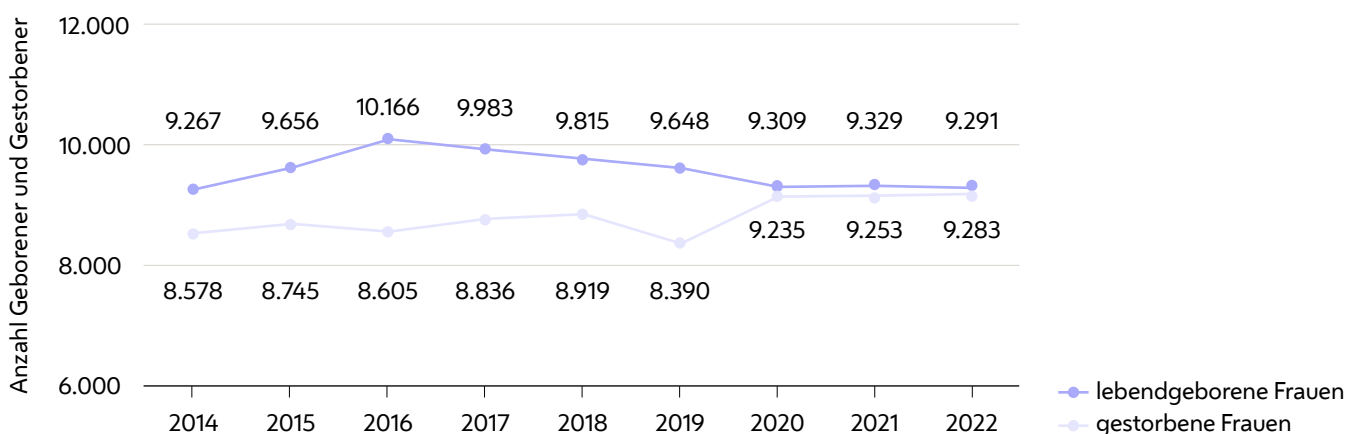
		2014	2019	2022
Frauen	(sehr) gut	64,4	62,6	58,9
	mittelmäßig	18,2	13,6	16,3
	(sehr) schlecht		6,5	7,6
Männer	(sehr) gut	65,2	61,8	60,1
	mittelmäßig	12,5	11,6	11,8
	(sehr) schlecht		4,8	6,1

Quellen: Statistik Austria – Sterbetafeln, ATHIS 2014 & 2019, EU-SILC 2022

Geburten und Sterbefälle

Im Jahr 2023 wurden in Wien 19.235 Kinder geboren. Davon waren 19.142 Lebendgeborene (-1,9 % zum Vorjahr bzw. -4,8 % im Vergleich zum Jahr 2019) und 93 Totgeborene. Unter den Lebendgeborenen waren im Jahr 2022 rund die Hälfte (**49 % Mädchen**). Aus der Geburtenzahl ableitbar ist die Rate der Lebendgeburten pro 1.000 Einwohner*innen. Sie veränderte sich seit 2014 nur leicht und lag 2022 bei 9,8. Im Jahr 2022 waren in Wien 18.041 Menschen verstorben, die Hälfte (51%) waren Frauen (Statistik Austria, 2023b). Abbildung 3 stellt lebendgeborene und gestorbene Frauen in Wien im Zeitverlauf gegenüber.

Abbildung 3: Lebendgeborene und gestorbene Frauen, Wien, 2014 bis 2022



Quelle: Statistik Austria 2023

Setzt man die absolute Zahl der Todesfälle mit der Größe der Bevölkerung sowie ihrer Altersstruktur ins Verhältnis, lässt sich daraus die altersstandardisierte Sterberate ableiten. Diese Maßzahl wird zur Beschreibung der Sterblichkeit (Mortalität) verwendet (Stadt Wien 2024, 38). Die altersstandardisierte Sterberate, die in Todesfällen je 100.000 Einwohner*innen angegeben wird, stieg bei Frauen in Wien von 866,0 im Jahr 2018 auf 881,3 Todesfälle im Jahr 2022 (Tabelle 2). In den COVID-19-Pandemiejahren ist die altersstandardisierte Gesamtsterblichkeit in Wien deutlich gestiegen und lag im Jahr 2022 erneut auf dem hohen Niveau der Jahre 2020 und 2021. Die Wellen von COVID-Sterbefällen waren jedoch weniger stark ausgeprägt als in den Vorjahren (Statistik Austria, 2023a).

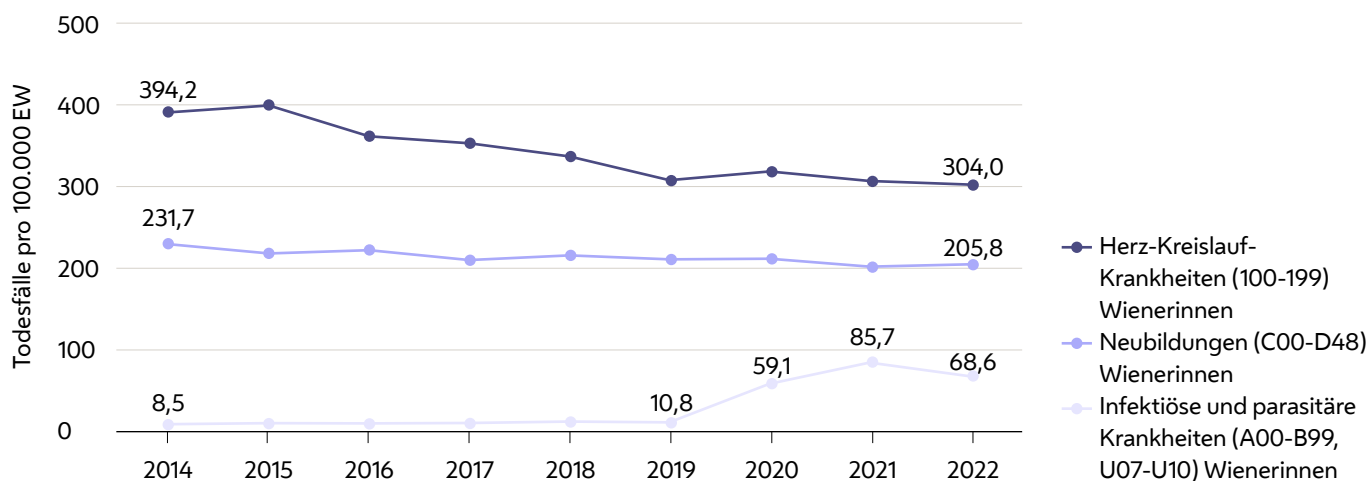
Tabelle 2: Jährlich Gestorbene aller Todesursachen in Wien, nach Geschlecht, 2018 bis 2022

	Wien absolut	altersstandardisiert, je 100.000 EW	altersstandardisiert, je 100.000 EW, Frauen	altersstandardisiert, je 100.000 EW, Männer
2018	16.887	1.027,7	866,0	1.260,2
2019	16.150	969,3	806,4	1.203,5
2020	17.901	1.059,9	876,9	1.318,5
2021	18.086	1.068,3	887,1	1.316,1
2022	18.041	1.055,3	881,3	1.298,0

Quelle: Statistik Austria 2023

Beim Blick auf die **häufigsten Todesursachen bei Frauen in Wien** zeigt sich zum Beginn der Corona- Pandemie 2019 ein deutlicher Anstieg an Todesfällen, die durch infektiöse Krankheiten ausgelöst worden sind; diese Kategorie befindet sich seitdem auf Platz drei der häufigsten Todesursachen für Wien und macht bei Frauen 8 % der Todesfälle aus (siehe Abbildung 4). **Die meisten Todesfälle haben bei Frauen in Wien Herzkreislauf-Erkrankungen (35 %) und Neubildungen (23 %)** als Ursache, es lässt sich jedoch eine Abnahme der Mortalität seit 2014 beobachten (Statistik Austria, 2023c). Im Jahr 2022 stieg im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2019 außerdem die Sterblichkeit aufgrund von Demenz um 33,1 % (bzw. +71 Fälle im Jahresdurchschnitt). Damit setzte sich eine Entwicklung, die bereits vor der Pandemie sichtbar war, fort (Statistik Austria, 2023b). Die Sterblichkeit aufgrund von Suiziden ist in den Jahren 2020 und 2021 etwas geringer ausgefallen, lag aber 2022 bei einem Plus von 37,3 % (bzw. +22 Fällen). Gesunken ist hingegen die Sterblichkeit durch Lungenentzündungen (-23,5 % bzw. -20 Fälle), chronische Herzerkrankungen (-23 % bzw. -457 Fälle), zerebrovaskuläre Erkrankungen inkl. Schlaganfälle (-6,9 % bzw. -32 Fälle) und Herzinfarkte (-6,9 % bzw. -7 Fälle) (Statistik Austria, 2023b).

Abbildung 4: Todesursachenspezifische Sterblichkeit der drei häufigsten Ursachengruppen (ICD10) für Wienerinnen, altersstandardisiert, 2014 bis 2022



Quelle: Statistik Austria 2023

Abbildung 5 zeigt die Entwicklung der **Krebserkrankungen mit der häufigsten Sterblichkeit** bei Frauen in Wien. Die Sterblichkeit aufgrund von Lungenkrebs ist seit dem Jahr 2015 gestiegen. Bei Bauchspeicheldrüsenkrebs ist die Sterblichkeit seit 2015 relativ stabil geblieben, bei Brustkrebs ging sie zwischen 2015 und 2022 leicht zurück. Darmkrebserkrankungen wiesen in den letzten Jahren eine verminderte Sterblichkeit auf. Als geschlechterspezifische Krebsarten bei Frauen sind außerdem bösartige Neubildungen der weiblichen Genitalorgane zu erwähnen: Neubildungen an den Eierstöcken und am Gebärmutterhals. Im Jahr 2022 waren sie für insgesamt 16,3 Todesfälle je 100.000 Einwohnerinnen verantwortlich (bei Eierstockkrebs waren es 8,8; bei Gebärmutterkrebs 4,5 und bei Gebärmutterhalskrebs 3,0 Todesfälle je 100.000 EW).